

Jahresbericht 2012



TelefonSeelsorge Neuss

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.



DIE PASST ZU MIR:

ELEGANT - VERFÜHRERISCH - AUSSERGEWÖHNLICH
EXTRAKLASSE - VORTEILHAFT - ATTRAKTIV



S-Quin. Mein Gewinn.

Das Mehrwertkonto für alle ab 30.

www.s-quin.de

 Sparkasse
Neuss

Wollen Sie mehr erleben und bares Geld sparen? Die neuen Girokonto-Modelle mit außergewöhnlichen Vorteilsleistungen bieten einiges an Extra-Service, Versicherungsschutz und Rabatten bei zahlreichen Kooperationspartnern aus der Region. Haben wir Sie neugierig gemacht? Mehr Infos erhalten Sie in Ihrer Filiale oder im Internet unter www.s-quin.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Liebe Leserinnen und Leser,

die ökumenische TelefonSeelsorge Neuss besteht mittlerweile seit 43 Jahren und ihre Arbeit hat sich in dieser Zeit grundlegend verändert: So hat sich die Inanspruchnahme im Vergleich zu den früheren Jahren verdoppelt. Über 16.000 Anrufe haben unsere ehrenamtlichen Mitarbeitenden im Jahr 2012 entgegengenommen, durchschnittlich **40 bis 55 mal am Tag** (!) war ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin für einen Anrufenden da. Die zunehmende Wichtigkeit der TelefonSeelsorge soll nur ein Detail aus der Jahresstatistik der Neusser TelefonSeelsorge verdeutlichen: In **454 Gesprächen** standen im vergangenen Jahr akute Suizidgedanken und Suizidabsichten des Anrufenden oder eines ihm nahestehenden Menschen im Vordergrund.

Um sowohl den vielfältigen gestiegenen Anforderungen am Telefon und im Rahmen der Ausbildung und Supervision gerecht werden zu können als auch die Zufriedenheit der Mitarbeitenden zu erhalten, ist die TelefonSeelsorge Neuss 2012 in größere Diensträume umgezogen. In der neuen Dienststelle ist u. a. ein separater Ruheraum eingerichtet worden, der es erlaubt, dass sich zwei Mitarbeitende eine „Nacht-schicht“ teilen können, ohne mitten in der Nacht unterwegs sein zu müssen.

Besonders danken möchten wir, die Leiterin der TelefonSeelsorge Neuss Barbara Keßler und der Vorsitzende des Kuratoriums Ralf Laubert, allen ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Weiterhin bedanken wir uns bei unseren Trägern, dem Verband der Kath. Kirchengemeinden im Kreisdekanat Rhein Kreis Neuss, vertreten durch den Kreisdechanten Pfarrer Monsignore Guido Assmann und dem Ev. Kirchenkreis Gladbach-Neuss, vertreten durch Herrn Superintendenten Pfarrer Hermann Schenck, für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung.

Da die zunehmenden Anforderungen und die Notwendigkeit der kontinuierlichen Ausbildung und Weiterbildung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Finanzmittel erfordern, die von den beiden Kirchen allein nicht getragen werden können, sind wir auf Zuschüsse und Spenden angewiesen. In diesem Zusammenhang gilt unser besonderer Dank dem Rhein-Kreis Neuss und der Stadt Neuss, dem Förderverein der TelefonSeelsorge Neuss e. V. und den Personen und Firmen, die uns als Sponsoren zur Seite stehen.

Falls Sie Menschen kennen, die sich für diesen wichtigen Dienst finanziell als Fördermitglied engagieren möchten oder ehrenamtlich am Telefon, verweisen Sie diese doch bitte an unser Sekretariat (Tel. 02131/23575) oder auf unsere Homepage www.telefonseelsorge-neuss.de.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Arbeit!



Dipl.-Psych. Barbara Keßler



Pfr. Ralf Laubert

Was ist TelefonSeelsorge?

Die TelefonSeelsorge ist ein niedrigschwelliges Gesprächs-, Beratungs- und Seelsorgeangebot der evangelischen und der katholischen Kirche für alle Menschen in Lebenskrisen und belastenden Situationen.

Jeder Mensch kann unvermutet in eine Lebenskrise geraten. Oft ist dann die TelefonSeelsorge die einzige Möglichkeit, jemanden zu finden, mit dem man sprechen kann – sogar nachts. Wer mit einem Problem belastet ist, findet bei der TelefonSeelsorge Menschen, die sich Zeit nehmen, die zuhören, die mitdenken und helfen.

Die TelefonSeelsorge kann Probleme nicht für andere lösen. Aber sie kann dabei helfen, dass Hilfesuchende es selbst schaffen. Menschen, die ihre Probleme in Worte fassen, sehen sie klarer. Indem jemand zuhört, nachfragt, mitdenkt und mitfühlt, erleben viele wieder ihre eigenen Kräfte und entdecken neue Möglichkeiten. Das ist ein wichtiger Schritt zur Entlastung und eventuell auch zur Veränderung. Wo es nötig und gewünscht ist, können die Mitarbeitenden der TelefonSeelsorge auf weitere spezielle Hilfsangebote anderer Einrichtungen verweisen.

Wer Unglück ertragen oder miterdulden muss, fragt oft auch nach dem Sinn dieser Leiden. Darin steckt die Frage nach Gott. Eine allgemeine Antwort darauf gibt es nicht. Seelsorge kann helfen, die jeweils eigene persönliche Antwort zu finden, wozu Leid, Schicksalsschläge, aber auch positive Lebenserfahrungen jeden Einzelnen herausfordern.

Aktuell hat die TelefonSeelsorge Neuss rund 55 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Voraussetzung für die Mitarbeit am Telefon ist eine intensive Ausbildung von etwa 200 Stunden über einen Zeitraum von 1,5 Jahren. Danach verpflichten sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mindestens 3 Jahre ehrenamtlich 12 Stunden Telefondienst im Monat zu übernehmen. Eine weitere Bedingung ist die regelmäßige Teilnahme an Supervisionsgruppen und Fortbildungen.

Ein Auszug aus 24 Stunden (d. h. 40–55 Gesprächen pro Tag)

-  00:41 Uhr „Ich muss mit jemandem sprechen, ich bin noch ganz aufgeregt.“ Die 55-jährige Anruferin berichtet, dass sie der Schlaganfall ihres Vaters sehr mitgenommen habe, sie möchte ihre Ängste um ihn mit jemandem teilen.
-  01:01 Uhr „Hallo, hier ist N.“ Er habe großen Liebeskummer, weil seine Freundin fremdgegangen sei.
-  03:22 Uhr Ein Mann, Mitte 30, ist aufgewacht, die Gedanken um seine neue Arbeitsstelle lassen ihn nicht mehr einschlafen.
-  05:47 Uhr „Guten Morgen, ich möchte gern über etwas für mich Wichtiges sprechen.“ Die Anruferin erzählt über ihre familiären Gewalterfahrungen, und wie sie es geschafft habe, diese zu verarbeiten.
-  10:37 Uhr Eine Anruferin fragt nach der Adresse eines Klosters. Sie scheint nach Sinn in ihrem Leben zu suchen.
-  13:26 Uhr Ein Anrufer macht sich große Sorgen um eine Freundin, die sich nach einer gescheiterten Beziehung das Leben nehmen möchte.
-  14:40 Uhr „Ich habe Angst.“ Die junge Anruferin berichtet, dass ihre Eltern sie alleine zu Hause gelassen haben.
-  17:04 Uhr Schweigeanruf
-  19:19 Uhr Eine Frau ist voller Zorn über ihren Exmann.
-  21:18 Uhr Ein Mann, der wiederholt anruft, bedankt sich herzlich, dass es die TelefonSeelsorge gibt.
-  23:33 Uhr Anrufer um die 60: „Ich bin depressiv und will mich umbringen.“

Das ehrenamtliche Engagement

Im Jahr 2012 arbeiteten durchschnittlich 55 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der TelefonSeelsorge Neuss. Diese haben sich jeweils zu 12 Stunden Telefondienst und zusätzlich zur regelmäßigen Teilnahme an Fortbildung und Supervision verpflichtet. Rechnet man alles zusammen, dann wurden bei der TelefonSeelsorge Neuss im Jahr 2012 ca. 9.900 ehrenamtliche Stunden abgeleistet.

Gewinnung und Ausbildung

Im März 2012 begannen 8 Frauen und 3 Männer mit der Ausbildung, die Ende November abgeschlossen wurde, so dass wir 10 für den Dienst geeignete Auszubildende Anfang Dezember in die halbjährliche Probezeit übernommen haben. Im Mai 2012 konnten wir aus der Ausbildungsgruppe des Vorjahres von ursprünglich 13 Teilnehmer/innen 9 als neue Mitarbeiter/innen begrüßen, da sich die übrigen Teilnehmenden aus unterschiedlichen Gründen gegen eine Mitarbeit entschieden hatten.

Ehrenamtskarte des Landes Nordrhein-Westfalen

Aufgrund ihres überdurchschnittlichen ehrenamtlichen Engagements haben aktuell 15 Mitarbeitende der TelefonSeelsorge Neuss die Ehrenamtskarte des Landes Nordrhein-Westfalen.

Supervision

Sowohl für die seelische Gesundheit unserer ehrenamtlichen Mitarbeitenden als auch für die Qualitätssicherung der Gespräche ist die monatlich stattfindende Supervision unerlässlich. 2012 hatten wir fünf Supervisionsgruppen, die Anfang des vergangenen Jahres für drei Jahre neu zusammengestellt worden sind. Ergänzt wurde diese durch die Durchsicht der anonymisierten Gesprächsnotizen der Mitarbeitenden. Im vergangenen Jahr zeichnete sich – wie bereits in den Jahren zuvor – eine zunehmende Belastung unserer ehrenamtlichen Mitarbeitenden ab. Es zeigte sich deutlich, dass die Einsatzmöglichkeiten von Menschen im langfristig angelegten Ehrenamt zunehmend durch hohe berufliche und familiäre Belastungen eingeschränkt werden.

Fortbildung

Im Juni 2012 konnten wir dank der Kostenübernahme durch unseren Förderverein, wie auch durch einen Zuschuss der KD-Bank-Stiftung, mit Referenten des Projekts „Kein Täter werden“ der Berliner Charité für alle Mitarbeitenden ein sehr aufschlussreiches Fortbildungswochenende zum Thema „Sicherheit im Umgang mit pädophilen Anrufern“ anbieten. Aufgrund der Wichtigkeit und der Brisanz dieses Themas

haben wir selbst für unsere hauptamtlichen Kolleg/innen der Region eine zweistündige Fortbildung im Rahmen einer zweitägigen Regionalkonferenz angeboten. Im Januar und Juli 2012 gab es insgesamt vier Vertiefungsveranstaltungen zu der seit Februar geltenden neuen Bundesstatistik TS-Bussi und im September hat sich anlässlich unseres Umzugs der Großteil unserer Mitarbeitenden an zwei Intensivsamstagen in Methoden der Selbstverteidigung ganz praktisch schulen lassen. Unser ehemaliges Kuratoriumsmitglied Herr Helmut Witte führte im November einen interessierten Kreis von Mitarbeitenden durch seinen Bilderzyklus „Totentanz“. Vor Weihnachten boten wir für 12 Mitarbeitende geistliche Begleitung zum Thema „Mein Weg nach Betlehem“ an.

Veranstaltungen zur Förderung der Gemeinschaft der Mitarbeitenden

2012 feierten wir unser Mitarbeiterfest anlässlich der Einweihung und Segnung unserer neuen Räumlichkeiten gemeinsam mit dem Kreisdechanten Pfarrer Monsignore Assmann und Superintendent Pfarrer Schenck in unserer neuen Dienststelle. Nach den guten Erfahrungen in den vergangenen Jahren gab es auch 2012 neben den regelmäßigen Sprecherkreissitzungen eine Vollversammlung für alle Mitarbeitenden im Rahmen des Fortbildungswochenendes, ebenso einen Gottesdienst zur Begrüßung unserer neuen Mitarbeitenden.

Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzungsarbeit

Neben den bereits erwähnten Veranstaltungen und der üblichen Pressearbeit gestalteten wir im September 2012 in der Christuskirchengemeinde in Neuss gemeinsam mit Pfarrer Franz Dohmes einen Gottesdienst unter dem Motto „Wer ist mein Nächster? DU!“ und waren am 23.09.2012 erneut mit einem Stand präsent auf dem Familienfest des Rhein-Kreises Neuss auf dem Dycker Feld.

Am 03. Oktober 2012 wanderten TelefonSeelsorge-Mitarbeitende der Unterregion „Rhein-Wupper“ (Neuss, Düsseldorf, Wuppertal und Solingen) zum besseren Kennenlernen gemeinsam von Düsseldorf nach Wuppertal. Als Mitglied des Runden Tisches „Gewalt in Familien/Opferschutz“ konnten wir dank der Unterstützung des Gesundheitsministeriums eine gemeinsame Homepage aller beteiligten Einrichtungen entwickeln: www.gewaltistnieprivat.de. Zudem konnten wir eine Plakataktion in Neuss initiieren, die unter dem Slogan „Gewalt ist nie privat“ das Thema häusliche Gewalt erneut in den Blick der Öffentlichkeit rücken sollte.

Homepage

Gemeinsam mit Herrn Richard Carl haben wir mit der Überarbeitung unserer 3 Jahre alten Homepage begonnen, um sie dem bundesweiten Öffentlichkeitsauftritt weiter anzupassen: www.telefonseelsorge-neuss.de.

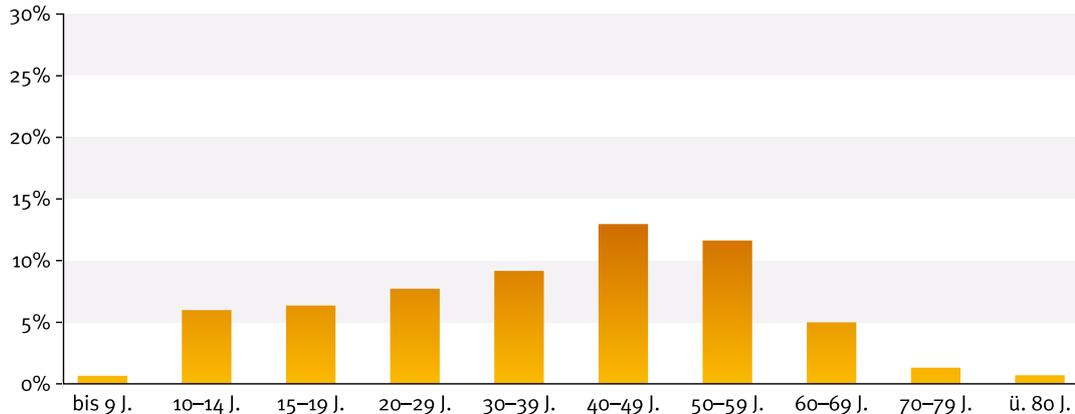
Jahresstatistik Telefon

Über 16.000 Anrufe haben unsere Mitarbeitenden im Jahr 2012 entgegengenommen, durchschnittlich **40 bis 55 Gespräche** wurden in der TelefonSeelsorge Neuss pro Tag geführt. Darüber hinaus wissen wir, dass jedem entgegengenommenen Anruf noch viele weitere Anrufversuche gegenüberstehen, weshalb wir seit Dezember 2012 als eine von 12 Stellen an einem bundesweiten Pilotversuch zur Erhöhung der Erreichbarkeit teilnehmen.

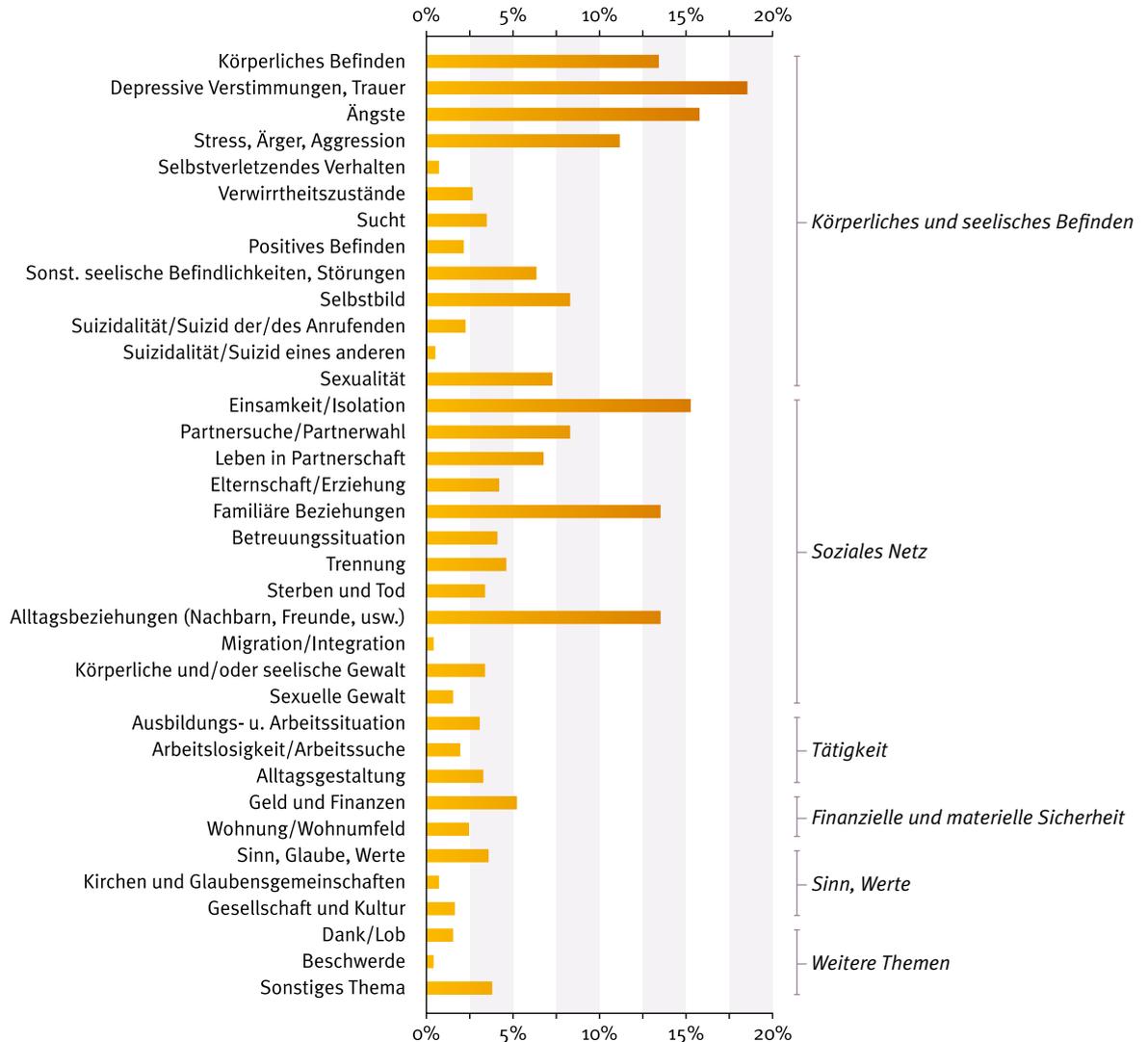
Die zunehmende Wichtigkeit der TelefonSeelsorge-Arbeit soll nur ein Detail aus der Jahresstatistik der Neusser TelefonSeelsorge verdeutlichen: In 454 Gesprächen standen im vergangenen Jahr akute Suizidgedanken und Suizidabsichten des Anrufenden oder eines ihm nahestehenden Menschen im Vordergrund.

Die TelefonSeelsorge, die zunächst für die Begleitung in akuten Krisensituationen und die Suizidprophylaxe gegründet worden ist, macht aber gerade auch in den letzten Jahren die Erfahrung, dass sie einigermaßen regelmäßig von Anrufenden genutzt wird, die an einer diagnostizierten psychischen Erkrankung leiden. Dieser Anteil der Anrufenden lag im vergangenen Jahr bei 12 %. Dies zeigt, dass die TelefonSeelsorge als das niedrigschwelligste Beratungsangebot neben der Suizidprävention einen weiteren unverzichtbaren Beitrag zur psychosozialen Versorgung der Menschen leistet.

Alter der Anrufenden



*(Haupt-)Themen der
Gespräche in Prozent
(Mehrfachnennungen
möglich)*



Wie kann man(n) nur?

Eindrücke vom Fortbildungswochenende

Oft beginnt das Gespräch mit Schweigen am Ende der Leitung. Da tastet sich jemand sehr vorsichtig an eine schwierige Begegnung heran. Eine große Hilflosigkeit wird spürbar, ein Ringen um Worte für etwas, für das es eigentlich keine Worte gibt. Und Misstrauen, vielleicht auf Grund schlechter Erfahrungen. Auch für die Anrufenden ist es nicht einfach über ihren Drang zu sprechen, sich Kindern sexuell zu nähern. Kaum jemand ist gesellschaftlich so geächtet wie Menschen mit pädophilen Neigungen. Nicht selten fällt darum schon am Beginn des Gesprächs ein Satz wie: „Ich verstehe, wenn Sie nicht mit mir sprechen wollen und auflegen.“

Auch auf der Seite der TelefonSeelsorgerinnen und TelefonSeelsorger ist bei diesem Thema die Unsicherheit groß. Darf man in solchen Fällen überhaupt wie sonst ‚beim Anrufer bleiben‘? Oder muss man nicht vielmehr zum Anwalt der hilflosen Opfer werden? Dazu kommen Gefühle wie Ärger, Abscheu und blankes Unverständnis: ‚Wie kann Man(n) nur?‘

Vor diesem Hintergrund und angesichts der Tatsache, dass die Häufigkeit solcher Anrufe zugenommen hat, veranstaltete die TelefonSeelsorge Neuss im vergangenen Jahr eine Fortbildung zum Thema „Pädophilie/Hebephilie“. Geleitet wurde das Wochenend-Seminar von zwei Referenten der Berliner Charité, die 2005 mit „Dunkelfeld – Kein Täter werden“ das erste bundesdeutsche Therapie-Projekt für Männer mit pädophilen Neigungen ins Leben gerufen hat.

Was ist Pädophilie/Hebephilie?

Zunächst einmal muss eine wichtige Abgrenzung vorgenommen werden. Unter Pädophilie/Hebephilie versteht man das Vornehmen sexueller Handlungen an, vor oder mit vor- bzw. nachpubertären Kindern sowie nicht einvernehmlicher sexueller Körperkontakt. ABER: Nicht alle sexuellen Handlungen an Kindern werden von Männern mit pädophilem Hintergrund verübt. Etwa die Hälfte aller Täter sind so genannte „Ersatzhandlungstäter ohne sexuelle Präferenz bzgl. Kindern“. Dabei kann es sich zum Beispiel um sexuell unerfahrene Jugendliche handeln, Menschen mit geistiger Behinderung oder Personen mit einer antisozialen Persönlichkeitsstörung.

„Dunkelfeld – Kein Täter werden“

Im Jahr 2005 hat die Charité das Projekt „Dunkelfeld – Kein Täter werden“ ins Leben gerufen. Es bietet noch nicht straffällig gewordene Männer mit pädophilen Neigungen Hilfe und Unterstützung an. Die Teilnahme ist freiwillig, Ziel ist der verantwortliche und selbstbestimmte Umgang mit dieser Seite ihrer Persönlichkeit. Dabei gehen die Therapeuten von dem Grundsatz aus, dass die sexuelle Präferenz eines Menschen wahrscheinlich bereits vor der Geburt, spätestens aber im frühen Kindesalter, geprägt wird. Mit anderen Worten: Niemand ist „schuld“ an seinen sexuellen Neigungen. Allein diese Erkenntnis bedeutet für viele Betroffene eine erhebliche Entlastung von Schuldgefühlen und quälenden Selbstanklagen.

Allerdings sind einer Therapie auch Grenzen gesetzt. Eine reine Umkehrung bzw. Umprogrammierung der sexuellen Präferenz ist nicht möglich. Ziel der Therapie ist vielmehr, bei den Betroffenen eine nachhaltige Verhaltensänderung zu bewirken. Die betroffenen Männer werden dazu angehalten – wenn nötig unterstützt durch Medikamente – dauerhaft auf sexuelle Kontakte zu Kindern und den Konsum kinderpornografischer Inhalte in den einschlägigen Medien zu verzichten. Im Rahmen der Therapie werden sie zum Teil erstmals mit dem Leid konfrontiert, das sie Kindern antun, wenn sie ihrem Trieb nachgeben. Durch die so gewonnene Fähigkeit zur Empathie ist es ihnen anschließend eher möglich, mit ihrer Neigung zu leben, ohne zu einer Gefahr für Kinder zu werden.

„Du bist nicht schuld an deinen sexuellen Gefühlen, aber du bist verantwortlich für dein sexuelles Verhalten.“

Dieser Satz kann als Leitfaden und Orientierungsrahmen für seelsorgerliche Gespräche mit pädophilen Anrufern dienen. Wobei natürlich zuerst geklärt werden sollte, ob es sich tatsächlich um einen Menschen mit entsprechenden Neigungen handelt. Dass das im Einzelfall nicht immer einfach ist, zeigt die Tatsache, dass an der Charité im Rahmen des Projekts Interessenten einen ganzen Tag lang daraufhin getestet werden, ob eine pädophile Präferenz vorliegt oder nicht und ob jemand für die Therapie geeignet ist oder nicht.



Die Anonymität der TelefonSeelsorge bietet Hilfesuchenden die Chance, nicht selten zum allerersten Mal überhaupt zu überprüfen, wie Außenstehende auf ihr Anliegen reagieren bzw. wie verständnisvoll sie mit ihrem Problem umgehen. Die kompakte Information und die Möglichkeit, sich ein ganzes Wochenende mit diesem schwierigen Thema auseinander zu setzen, hat sehr dazu beigetragen, dass wir Menschen mit pädophilen Neigungen in Zukunft besser in ihrer Not annehmen können. Es fällt uns nun leichter, den Betroffenen ein offenes Ohr, unser Verständnis, unsere Zeit und unsere Empathie zu schenken. Für die Anrufer ist es wichtig zu erfahren, dass sie bei der TelefonSeelsorge nicht abgewiesen werden, sondern einem Menschen begegnen, mit dem sie – vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben – über ihre sexuelle Neigung und ihre Ängste reden können. Denn Verständnis und Gehör zu finden, ist bei diesem Tabuthema in unserer ach so liberalen Gesellschaft leider immer noch nicht selbstverständlich.

Die Charité in Berlin als qualifizierte Anlaufstelle nennen zu können, gibt uns am Telefon mehr Sicherheit. Es ist ein beruhigendes Gefühl, die Anrufer in ihrer Not nicht allein lassen zu müssen, sondern zu wissen, dass sie auch nach unserem Gespräch fachliche Hilfe finden können.

Kontakt:

Institut für Sexualmedizin der Charité

Tel: 030 / 450529450; kostenlos und unter Schweigepflicht

www.kein-taeter-werden.de

*Verfasst von zwei Ehrenamtlichen
der TelefonSeelsorge Neuss*

Förderverein TelefonSeelsorge Neuss e. V.

*Spendenkonto
Konto-Nr. 80040736
BLZ 305 500 00
Sparkasse Neuss*

Unter dem Motto: „Anonym, kompetent, rund um die Uhr“ blickt die TelefonSeelsorge in Neuss auf über 40 Jahre erfolgreichen Wirkens zurück. Im Jahre 2012 wurden 16.810 Anrufe von Menschen in Krisen und Belastungssituationen entgegengenommen, die diese Form der Ratsuche und Hilfeleistung für sich gewählt hatten. In nicht wenigen Fällen mussten unmittelbar lebensbedrohliche Situationen und Krisen bewältigt werden. Die 55 überwiegend ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen durchlaufenen eine differenzierte Ausbildung und bedürfen stetiger Fortbildung und Supervision, um ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit gewachsen zu sein.

Da die finanziellen Mittel der kirchlichen Träger begrenzt sind, kommt dem Förderverein durch seine ideelle und materielle Unterstützung der Arbeit der TelefonSeelsorge eine große Bedeutung zu. Über Mitgliedsbeiträge, Spenden sowie durch Anwerbung von Drittmitteln versucht der Förderverein, eine nachhaltige finanzielle Grundlage für die Arbeit der TelefonSeelsorge zu schaffen. In diesem Zusammenhang sind wir insbesondere Großspendern, wie der Stiftung der Sparkasse Neuss, für ihre Unterstützung dankbar. Selbstverständlich sind auch kleinere Spendenbeiträge jederzeit willkommen.

Mitgliedsbeiträge sind die verlässlichste Einnahmequelle, da das Spendenaufkommen von Jahr zu Jahr Schwankungen unterliegt. Daher laden wir Sie herzlich ein, Mitglied des Fördervereins zu werden und so zur Unterstützung und zum Erhalt der wertvollen Arbeit unserer TelefonSeelsorge einen persönlichen Beitrag zu leisten. Mitgliedsbeiträge und Spenden sind steuerlich absetzbar. Der Förderverein ist als gemeinnützig anerkannt und stellt Ihnen gerne Zuwendungsbescheinigungen aus.

Dr. Herbert Stuckstedte
Vorsitzender Förderverein TelefonSeelsorge Neuss e. V.

Grundsätze in der TelefonSeelsorge



- **Anonymität**

Niemand, der anruft, wird nach seinem Namen gefragt. Jede Anruferin und jeder Anrufer kann anonym bleiben. Die Rufnummer der Anrufenden erscheint bei uns nicht im Display. Da das Telefonat gebührenfrei ist, wird es später nicht in einem Einzel-Verbindungsnachweis zur Telefonrechnung aufgeführt. So bleibt ein Anruf bei uns auch im Umfeld der Ratsuchenden verborgen. Auch die ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen bleiben zu ihrem eigenen Schutz anonym.

- **Verschwiegenheit**

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TelefonSeelsorge unterliegen der Schweigepflicht.

- **Erreichbarkeit rund um die Uhr**

Die TelefonSeelsorge Neuss ist an 365 Tagen im Jahr Tag und Nacht erreichbar, auch an Wochenenden und Feiertagen.

- **Offenheit**

Die TelefonSeelsorge richtet sich an Menschen in Krisensituationen sowie an alle, die Seelsorge und Beratung suchen. Der gegenseitige Respekt und die wechselseitige Wertschätzung bilden die Basis für ein Gespräch.

- **Kompetenz**

Die ehrenamtlich tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der TelefonSeelsorge Neuss sind sorgfältig ausgewählt und geschult, werden durch regelmäßige Supervision begleitet und bilden sich stetig fort.

- **Ideologiefreiheit**

Auf die Anrufenden wird weder konfessioneller noch politischer oder ideologischer Druck ausgeübt. Zugleich sind die Mitarbeiter/innen offen für religiöse Themen und Anliegen.

- **Kostenfreiheit**

Den Anrufenden entstehen keine Kosten. Die anfallenden Gesprächsgebühren übernimmt die Deutsche Telekom AG als bundesweiter Partner der TelefonSeelsorge.

0800 1110 111

0800 1110 222

TelefonSeelsorge Neuss · Postfach 10 14 13 · 41414 Neuss
Telefon 02131-23575 · Fax 02131-23189 · telefonseelsorge.neuss@t-online.de
www.telefonseelsorge-neuss.de

Sorgen kann man teilen.



TelefonSeelsorge Neuss

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

